

# Energetische Nutzung von Traubentrester

Im folgenden war es der Klimaberater der Gemeinde Wormeldingen, Guillaume Schmit, der über ein Projekt zur energetischen Nutzung von Traubentrester referierte. Der Klimaberater erwähnte eingangs, daß diese Thematik im Kontext mit dem Klimapakt gesehen werden muß und Traubentrester einen bedeutenden Beitrag zu den Klimapaktzielen in den vier Gemeinden Wormeldange, Stadtbredimus, Remich und Schengen beisteuern kann. Das Potential für das Rohmaterial bezifferte er auf 2,5 t pro ha und Jahr. An der Luxemburger Mosel sind es potentiell rund 5.000 t Trester, zusammen

Guillaume Schmit stellte die Gesamt-Investitionskosten verschiedener Verfahren zur Tresterpelletsproduktion sowie der Anteile einzelner Posten vergleichend vor. Mit 45-49% schlägt allein der größte Posten, der Bereich *Grundstücke, Gebäude, Planung*, zu Buche. Bei einer elektrischen Trestertrocknung ergeben sich demzufolge Gesamtinvestitionen von 1,46 Mio. Euro, bei einer Biomassetrocknung 1,58 Millionen Euro. Für die laufenden Kosten ergeben sich knapp 400.000 Euro. Eine weitere Alternative ist die, daß man mit einem Pelletsproduzenten zusammenarbeitet und auf eine eigene Anlage verzichtet.

Der Klimaberater rechnete vor, daß man je nach Verfahren mit Produktionskosten von 197-229 Euro pro Tonne rechnen kann. Damit liegt man günstiger als mit zugekauften Holzpellets, die energetisch in etwa gleichwertig sind. Für die Energieerzeugungskosten ergeben sich rund 4 Cent pro kWh, womit man momentan bei Heizöl auch rechnen kann. Beim Heizölpreis von 2014 wären die Tresterpellets jedoch viel günstiger. Eine Alternative zu reinen Tresterpellets wäre eine Mischung aus *Miscanthus* und Traubentrester, womit die Abgaswerte bei der Verbrennung günstiger werden.

Als Vorteile nannte Guillaume Schmit u.a. die „Entsorgung“ von Trester, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die bessere Kalkulation der Energiekosten für die Gemeinden. Als Voraussetzungen gelten 40 Ar Grundstücksfläche, ein 100 m langes Fahrsilo, Abnahmeverträge mit Winzern/Kellereien und die entsprechende Transportlogistik.

In der anschließenden Diskussion merkte Marc Weyer an, daß es sich beim Trester keineswegs um Abfall, sondern um einen organischen Nährstoffträger handelt. Außerdem regte er die Schaffung eines Energiecenters an, bei der die Tresterpelletsproduktion mit einer Biogas- bzw. Biomasseanlage kombiniert wird, um Synergieeffekte zu erzielen.

Für das besagte Projekt geht die Gemeinde Wormeldingen von 2.500 Tonnen Trester von der Luxemburger Mosel aus, betonte Guillaume Schmit abschließend. Zwecks Kostensenkung könnte man sich auch ein Interregprojekt mit deutscher Beteiligung vorstellen.